

NACHRICHTEN

Novartis-Projekt wird Politikum

Meierskappel – Der grüne Kantonsrat Michael Töngi stellt in einer Dringlichen Anfrage dem Regierungsrat kritische Fragen zum geplanten Neubau von Novartis im zugerischen Risch. Der Bau soll laut Töngi unnötigerweise durch eine neue Strasse erschlossen werden, die durch eine Landschaftsschutzzone in Meierskappel führt. (red)

Oskar Freysinger referiert

Emmenbrücke – Nach der DV der Jungen SVP Schweiz am 8. Mai im Gersag in Emmenbrücke findet um 15.30 Uhr eine öffentliche Veranstaltung statt. Referenten sind die Nationalräte Felix Müri (Luzern) und Oskar Freysinger (Wallis). (red)

Schiesanlage Perlen

Weniger Lärm, mehr Sicherheit



So sehen die lärm-dämmenden Schiessstunnel aus. BILD PD

Iw. Die Schützengesellschaft Perlen freut sich über ihre total sanierte und automatisierte Schiessanlage. So wurden etwa zur Reduzierung des Mündungsknalls neue Schallschutz-tunnels eingebaut. Um den Geschosknall Richtung Dorf Perlen zu minimieren, musste eine 140 Meter lange und 5 Meter hohe Schallschutzwand erstellt werden. Und zur Sicherheit der nahe gelegenen Gärtnerei tragen die neuen Seitenblenden bei. Auch der Kugelfang ist saniert worden, wie die Schützengesellschaft in einer Mitteilung schreibt.

Insgesamt sind laut Kassier Hans Stettler in den letzten 20 Jahren rund 900 000 Franken in den Schiessstand investiert worden. Bezahlt hat die Gemeinde. Die Schützen haben ihrerseits rund 2000 Frondienststunden in die Arbeiten gesteckt.

Andreas Heer, Gemeindepräsident von Meggen

«Wir wollten nichts vertuschen»

Es hagelt Kritik am Megger Gemeinderat. Jetzt nimmt Gemeindepräsident Andreas Heer Stellung.

INTERVIEW VON SILVIA WEIGEL

Ortsplanung und Golfplatz sorgen in Meggen für einigen Zündstoff. Zuletzt, weil bei der zweiten Auflage zum Golfplatz ein Missgeschick unterlaufen ist (siehe Box). Gemeindepräsident Andreas Heer versucht, die Wogen zu glätten.

Andreas Heer, ist es nicht peinlich, wenn dem Gemeinderat ein so gravierender Patzer bei der zweiten Auflage zu einem heiklen Projekt wie dem Golfplatz passiert?

Andreas Heer: Es ist sicher peinlich. Aber wir haben uns dafür entschuldigt, und die zweite Auflage wird wiederholt – dies übrigens, obwohl uns Juristen bestätigt haben, dass eine Wiederholung der Auflage nicht notwendig ist. So gravierend ist der Fehler also nicht.

Einige Anwohner sehen das anders: Immerhin ist das Golfhaus einer der Knackpunkte gewesen. Mehrere Anwohner haben ihre Einsprachen aufgrund dieses «Fehlers» – wie sie sagen – zurückgezogen und fühlen sich vom Gemeinderat betrogen.

Heer: Das war sicher kein Trick, sondern ein bedauerliches Versehen. Uns wurden die Details von Fachgremien vorgelegt, auf die wir uns bisher immer verlassen konnten. Wir wollen uns aber nicht aus der Verantwortung ziehen. Wir stehen zu dem Fehler.

Warum wurden die Anwohner dann nicht sofort über den «Fehler» informiert?

Heer: Wir wollten nichts vertuschen. Aber wir haben mit der Information gewartet, bis wir sagen konnten, ob die zweite Auflage wiederholt und die Abstimmung verschoben wird. Über Ihre Zeitung haben wir dann umfassend informiert.



«Bei uns wird jeder gleich behandelt, ganz egal, wie viel Geld er hat.»

ANDREAS HEER

Glauben Sie, dass der Golfplatz noch eine Chance hat?

Heer: Davon bin ich überzeugt: Die Mehrheit der Bevölkerung steht hinter dem Projekt.

Trotz des massiven Widerstands?

Heer: Wo ein Golfplatz geplant wird, wird immer emotional diskutiert. Aber das ist normal, so massiv ist der Widerstand nicht.

Und bei der Ortsplanung? Auch hier gibt es grossen Widerstand in der Bevölkerung.

Heer: Ich wiederhole: So gross ist der Widerstand nicht. Bei der letzten Revision der Ortsplanung 1996 gab es 23 unerledigte Einsprachen. Ich kann noch nicht definitiv sagen, wie viele es jetzt sind. Aber sicher werden es deutlich weniger sein: etwas mehr als die Hälfte.

Trotzdem taucht ein Vorwurf immer wieder auf: Die Gemeinde verhätschelt die Superreichen, und die «normalen» Anwohner blieben dabei auf der Strecke.

Heer: Dieser Vorwurf ist absolut haltlos. Bei der Ortsplanung richtet sich der Gemeinderat ausschliesslich nach dem Siedlungsleitbild. Der finanzielle Hintergrund der Grundeigentümer spielt dabei nicht die geringste Rolle. Bei uns wird jeder gleich behandelt, ganz egal, wie viel Geld er hat.

Wie kommt es dann, dass dieser Vorwurf immer wieder auftaucht?

Heer: Wenn zwei Grundstücke eingezont werden sollen und der Gemeinderat entscheidet, dass nur das des Reichen eingezont werden kann, ist es leicht zu sagen: «Das Geld ist entscheidend gewesen» – egal, wie gut man die Entscheidung begründen kann. Ich habe Verständnis für die Enttäuschung, wenn wir ein Gesuch ablehnen müssen, aber es ist traurig, wenn daraus falsche Vorwürfe entstehen.

Ist es nicht ein grundsätzliches Dilemma für den Gemeinderat, dass er einerseits die Superreichen in der Gemeinde halten, andererseits die Interessen aller Bürger wahren muss?

Heer: Nein, das ist überhaupt kein Problem. Wir haben immer das Wohl der gesamten Gemeinde im Blick.

Es ist nicht schwierig, einem Milliardär klarzumachen, dass ihm keine Sonderwünsche erfüllt werden?

Heer: Es ist nicht so, dass Milliardäre von uns eine Sonderbehandlung fordern.

Was glauben Sie: Wird die Ortsplanung bei der Abstimmung am 13. Juni von

EXPRESS

- Andreas Heer glaubt weiterhin an den geplanten Golfplatz.
- Und er sagt, dass die Reichen keine Sonderwünsche an die Gemeinde richten.

GOLFPLATZ

Falsche Angaben gemacht

Grund für die Wiederholung der zweiten öffentlichen Auflage des Golfplatzprojekts in Meggen war laut Gemeinderat ein «Fehler» in den Erläuterungen zur Auflage. Darin hatte es fälschlicherweise geheissen, das Golfhaus werde um 23 Meter Richtung Süden und 17 Meter Richtung Osten verschoben. Diese Information war falsch. Lediglich der theoretisch bebaubare Bereich sollte verschoben werden. Auf das geplante Golfhaus hat dies keine Auswirkungen. Die zweite öffentliche Auflage wird wegen dieses «Fehlers» wiederholt, die Abstimmung auf den Herbst verschoben. sy

den Megger Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern angenommen?

Heer: Davon bin ich fest überzeugt.

Was, wenn Sie sich irren?

Heer: Dann werden wir weiter an der Ortsplanung arbeiten und ein neues Konzept vorlegen. Aber so weit wird es nicht kommen.

Emmenbrücke

Akku schafft Raum für Kunst und Kultur



Besucher schauen sich die Kunstwerke der gestern eröffneten Galerie Akku an.

BILD PHILIPP SCHMIDL

Gross war der Andrang, gross die Freude: Emmens neuste Kunst- und Kulturinstitution Akku ist eröffnet.

Gut 700 Interessierte haben gestern die Eröffnung der neuen Kunstplattform Akku in Emmen besucht. Akku steht für «das andere Kultur- und Kunstunternehmen». Beheimatet ist die 500 Quadratmeter grosse Galerie im ehemaligen Viscose-Bau 716 an der Gerliswilstrasse. «Der grosse Besucheraufmarsch ist ein Zeichen, dass in der Region ein Bedürfnis für eine Einrichtung wie das Akku

besteht», freut sich Kuratorin Isabelle Roth. Akku will den Kunstschaffenden in der Zentralschweiz grosszügige Ausstellungsmöglichkeiten anbieten. «Es gibt in Luzern wenig Galerien für nicht etablierte Künstler», sagt Karl Bühlmann, Geschäftsführer der Akku-Stiftung.

Nachfolge der Galerie Gersag

Die Stimmung an der gelungenen Eröffnungsfeier war durchwegs positiv. «Wir sind froh, dass die Galerie Gersag auf diese Art eine Fortsetzung findet», sagte eine Besucherin – Akku tritt die Nachfolge der Galerie Gersag Emmen an, die nach 35-jähriger Tätigkeit eingestellt wurde. Mit einem vielseitigen Eröffnungsprogramm haben die Ver-

antwortlichen gezeigt, dass sie ein breites Publikum ansprechen wollen. Als Hauptattraktion galt die Auktion «Die Kunstschauwand». 49 Künstler und Künstlerinnen aus der Region haben je eine Bildtafel geschaffen. Diese wurden gestern versteigert. Irene Naefs Werk, ein sommerliches Kleid in einer Blumenwiese, war mit 2200 Franken das höchstgehandelte Bild. Der Erlös der Auktion kommt der Stiftung zugute. Dass im Akku auch ein unternehmerischer Geist weht, war weiter im Kinderatelier spürbar. Eifrig verkauften Kinder selbst gestaltete Briefumschläge.

Luzerns Nordpol

Mit Akku wird Luzerns Kulturland-

schaft nicht nur ideell, sondern auch geografisch ausgedehnt. So versteht sich das Unternehmen etwa als kleiner Bruder des Kulturwerkplatzes Südpol in Kriens. Hauptschwerpunkt in der Programmation liegt im Bereich bildende Kunst. Akku ist aber mehr als eine Galerie, das Gebäude soll auch Museum, Kunsthalle und Veranstaltungsort sein. Wie der helle und luftig wirkende Ausstellungsraum bespielt wird, hängt laut Kuratorin Isabelle Roth auch vom Interesse und der Initiative der Bevölkerung ab. GABRIELA WILD

HINWEIS

► Weitere Infos unter www.aku-emmen.ch ◀

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@neue-lz.ch

Redaktionsleitung: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

Dienstscheff: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Fabian Fellmann (ff); Markt/Wirtschaft: Ueli Kneubühler (ukn); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region Luzern: Christian Bertschi; Kanton Luzern: Andreas Töns; Reporterpool: Benno Mattli (bem); Zentralschweiz: Caryl Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sportjournal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Kultur: Arno Renggli (are); Services: Thomas Huwyler (huwy); Zisch: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Edi Wismer (ew).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abog@zmedien.ch

Billetvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch

Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56.

Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@zmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 129 050 Exemplare (WEMF-beglaubigte Gesamtauflage). Zusätzlich verteilte Gratisauflage: 111 Exemplare.

Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 398.–/6 Monate Fr. 207.– (inkl. 2,4% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.